Offener Brief der Abteilung Rugby

Sportliche Erfolge & Politische Notwendigkeiten

Erwin Thiesies wurde 1908 in Berlin geboren und war zeitlebens ein sportbegeisterter Mensch. So gelangte er über Boxen und Turnen schließlich zum Rugby, wo er von 1934 bis 1940 zum Nationalspieler reifte und 14 Länderspiele absolvierte. In den Nachkriegswirren gelangte er ausgerechnet in die kleine Stadt Hennigsdorf und wollte dort das Spiel mit dem Eierball wieder aufleben lassen. Er sammelte Kinder und Jugendliche, um auf den Bötzower Wiesen seine Sportart zu betreiben. Ohne richtige Sportstätte und mit den primitivsten Mitteln. 1948 gründete sich die BSG Stahl Hennigsdorf und erster Trainer der Abteilung Rugby wurde Erwin Thiesies. Er bot sowohl den Heranwachsenden als auch den Erwachsenen ein neues sportliches Zuhause und Beschäftigungsmöglichkeiten in dieser unruhigen Zeit. Bereits in der Saison 1951/52 konnte die Stadt Hennigsdorf ihren ersten DDR- Meistertitel im Rugby feiern. 26 weitere, unzählige Vizemeisterschaften und Pokalsiege sollten folgen. Stahl Hennigsdorf war im Rugbysport der DDR definitiv ein prägender Bestandteil. Nicht umsonst kam jeder dritte Nationalspieler der DDR aus Hennigsdorf. Erwin Thiesies legte den Grundstein für diesen Weg und begleitete ihn als Trainer von Hennigsdorf und der Nationalmannschaft. In dieser Funktion machte er auch viele Reisen für die Spieler möglich, die ansonsten ausgeschlossen gewesen wären. Unter anderem eine Teilnahme am Vier-Nationen Turnier 1964 in Malmö, Schweden. Diese Gelegenheit nutzten damals drei Spieler, um die Flucht aus der DDR zu wagen. Ein Vorhaben, das zu dieser Zeit nicht unüblich, kaum zu vermeiden und aus heutiger Sicht sogar verständlich erscheint. Bei der Heimkehr nahm das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) Kontakt zu Erwin Thiesies auf, um die geflüchteten Spieler wieder zurückzuholen und derartige Vorfälle in Zukunft zu vermeiden. So begann seine Tätigkeit für das MfS, die ihm heute vorgeworfen wird.

Um dies zu untersuchen, werfen wir einen allgemeinen Blick auf die „Sportförderung“ in Ostdeutschland. Warum investierte die DDR überhaupt so viele Mittel in den Leistungssport? Es ging zum einen darum, die DDR erfolgreich auf der Bühne des internationalen Sports zu repräsentieren. Wie schon in der NS-Zeit sollte über den Sport eine staatliche Anerkennung der DDR erreicht werden. Weiterhin galten sportliche Erfolge als vorgeblicher Beweis einer Systemüberlegenheit. Der Kalte Krieg wurde auf den Spielfeldern und Aschebahnen fortgesetzt. Letztlich sollte der sportliche Erfolg auch als Identifikationsmöglichkeit für die eigene Bevölkerung dienen und von politischen Problemen ablenken.

In Anbetracht dieser Umstände scheint es nicht zu überraschen, dass auch Funktionäre im Rugby die Aufmerksamkeit des MfS auf sich zogen. Dass Erwin Thiesies die Tätigkeit als inoffizieller Mitarbeiter (IM) für das MfS aufgenommen hat, scheint unbestritten. Jedoch werden die Folgen, die bei einer Weigerung möglich gewesen wären, außer Acht gelassen. Vermutlich hätte es keine Reisen zu Länderspielen gegeben und auch der sportliche Erfolg in Hennigsdorf wäre in Frage gestellt worden. Es war nicht unüblich, dass das MfS solche „Bewerbungsgespräche“ auch mit Druck und Zwang hinterlegte. Erwin Thiesies legte nach Beendigung seiner Trainertätigkeit 1973 seine Zusammenarbeit mit dem MfS vor dem Rugbyverband offen, welche damit auch endete.

Wir möchten die Tätigkeit als IM für das MfS nicht schönreden, noch möchten wir Ausreden dafür suchen. Aber Erwin Thiesies war eine prägende Persönlichkeit Hennigsdorfs in der Zeit der DDR. Ich persönlich kam zu 12 Junioren- und sechs A-Mannschaft-Länderspielen, so wie viele andere auch. Diese Wege ermöglichte er mit seinem Lebenswerk. Erwin Thiesies lebte für diesen Sport und war bereit alles dafür zu geben. Auch nach der Wende spielte Stahl Hennigsdorf in der ersten und zweiten Bundesliga. Seit 2018 sind wir dort wieder vertreten. Bis heute stehen sein Name und seine Errungenschaften für unsere Geschichte im Rugbysport und wir sind stolz darauf.
In diesem Sinne empfinden wir gerade die Berichterstattung der letzten Tage als sehr fraglich. In unserer Abteilung gibt es noch einige Zeitzeugen, wie Gerd Scharn, die Erwin Thiesies persönlich kannten und die sportlichen Erfolge teilten. Entsprechend schockiert und beleidigt waren diese, als der Name unseres Gründers durch diese Vorwürfe in der Presse in den Dreck gezogen wurde. Immerhin spielten zur Bestzeit 400 aktive Rugbyspieler allein in Hennigsdorf. Auch andere Vereinsgründungen gehen auf diese Ära zurück. Unserer Meinung nach sollte in dieser Diskussion wieder die sportliche Perspektive in den Fokus gerückt werden. Die politischen Gegebenheiten spielen definitiv eine Rolle, aber sie sind unabänderlich und beeinflussen nicht das Wirken und die Erfolge eines Erwin Thiesies. Wenn die Stadt Hennigsdorf ihre außergewöhnlichen Persönlichkeiten der Geschichte und des Sports ehren möchte, dann wird es schwer sein, dies ohne jegliche Stasi-Vergangenheit, zu realisieren. Diese beeinflusst jedoch aus unserer Sicht nicht seine sportlichen Errungenschaften und die Auswirkungen bis in die heutige Zeit.

Mit freundlichen Grüßen

Olaf Laetsch
Abteilungsleiter Rugby
SV Stahl Hennigsdorf